

Wanderung durch den wilden Teil des Donnersberg

Bergwerke – Felsrippen - Täler

Der Donnersberg, eine uralte magmatische Erhebung im Norden des Pfälzer Waldes, liegt bei den Ortschaften Falkenstein, Steinbach und Imsbach. Der nordöstliche Teil erhebt sich mit 686m am Kaiserstuhl deutlich über alle Berge der Umgebung. Der südwestliche Teil ist durchzogen von den drei Tälern Borntal, Langental und Katharinental. Hier fand über Jahrtausende hinweg ein intensiver Bergbau statt (Kupfer, Kobalt, Silber). Das vulkanische Ryholitgestein geht auf eine unterirdische Magmakammer zurück und ist reich an Mineralien.

Unsere heutige Wanderung führt uns durch sehr abwechslungsreiches Terrain. Wir besuchen sonnenüberflutete Felsnasen mit wüstenhaftem Klima, durchwandern kühle Täler und queren manches historische Bergbauegebiet.



Wir beginnen in der Nähe von Imsbach am Parkplatz zur Weißen Grube (Schaubergwerk, lohnend). Zunächst geht es die wenigen Hundert Meter bis zum Häuschen am Grubeneingang. Den Sommer über werden hier regelmäßig Führungen durchgeführt (<http://www.bew-imsbach.de>). Unser Weg aber folgt unmittelbar an der Hütte links dem "blauen W" und vor allem dem "**K-Weg**" steil das Tal hinauf. Links und rechts des Weges sind alt Abraumhalden zu erahnen. Von oben kommt rötlich-braun der lose Boden der "Roten Halde" herab. Das stark eisenhaltige Rötelgestein färbt

mächtig und wurde lange Zeit als Farbe feingemahlen verwendet. Auf der großen Halde wird es im Sommer so warm, daß kaum Bewuchs Fuß fassen kann.

Unser Weg geht weiter nach Rechts, wo wir bald den ersten Aussichtspunkt in die südlich gelegene Hügellandschaft erreichen. Diese Felsrippen sind extrem der Sonne ausgesetzt und beherbergen außergewöhnliche Pflanzengemeinschaften. Wir folgen weiter dem gut gekennzeichneten "**K-Weg**". Kurz nach einem scharfen Linksknick erreichen wir den schönsten heutigen Aussichtspunkt, den Beutelfelsen. Eine etwas tiefer gelegene Bank (leider heruntergekommen) bietet sich als Rastplatz an, auch wenn die Wanderung gerade erst begonnen hat.



Dann geht es die letzten paar Höhenmeter hinauf. In sanftem auf uns ab erreicht man bald

die ganz im Wald gelegenen Reste der Hohenburg. Bis auf die steil aufragenden, dunklen Felsen ist nicht mehr viel zu sehen von der ehemaligen Burganlage. Nochmals etwa einen Kilometer weiter erreichen wir die Waldschenke "**Kronbuche**" in einer Bergsenke. Hier wird an Wochenenden Speis und Trank angeboten.

Völlig eben führt der "**gelbe Strich**" in gedachter Verlängerung des Herweges weiter nach Falkenstein. Auf dem breiten Fahrweg erreichen wir nach Umrundung eines Bergsporns den oberen Teil des kleinen Dörfchens. Direkt nach einer kleinen Brücke folgen wir der Markierung "Grün-Gelb" hinab



zu der schmalen Straße und dann weiter Richtung "Burg Falkenstein". Kurz davor biegt der Weg links zu einem Waldparkplatz ab. Es lohnt sich, die ca. 100m weiter zu gehen zu der Burg und diese zu besichtigen.

Zurück auf dem Wanderweg geht es oberhalb des Dorfes durch den Wald. Nach einem Taleinschnitt erreichen wir bald eine Anhöhe oberhalb des Dorfes mit einem charakteristischen, alleinstehenden Turm. Schöne Aussicht von hier.

Der Weiterweg führt nun wieder ansteigend durch den Wald (**Grün-Gelber Strich**; Blaues W). Er führt hinauf zum Katharinenberg bis zum Wegekreuz "Dicke Eiche".

Von hier biegt der Weg nach links ab hinab zum Katharinental (Weißer Punkt). Bald ist es nur noch ein schmaler Pfad, der bis zum Talboden hinab leitet. Noch etwas weiter das Tal hinab erreichen wir ein Quellgebiet. Keine 50m weiter beginnen die beiden ehemaligen Abbaubereiche Katharina 1 und 2. Es lohnt sich, noch etwas weiter abzustiegen und dieses Gebiet zu besuchen.



Unser Weg aber biegt kurz vor dem umzäunten Gebiet steil links ab. Doch es ist nur ein kurzer Anstieg ("Weißer Punkt" und "**K2**"), dann leitet der Pfad um eine Felsnase herum in den im Sommer oft brütend-heißen Hangwald oberhalb des Tals. Während wir weitgehend eben laufen, verschwindet

der steil abfallende Talboden im Baumgewirr. Nach etwa 300m erreichen wir eine Felsnase mit mehreren Bänken. Herrlicher Blick hinab nach Imsbach und auf die offene Hügellandschaft. Noch einmal geht es weit hinein in einen Talgrund (Schweinstal). Wir passieren das Abbaugelände "Grüner Löwe". Gegenüber erreichen wir eine letzte Anhöhe. Hier muß man dem linken Weg "**K2**" folgen, nicht dem "Gimbelweg".

Am steilen Hang entlang fällt der Pfad hinab ins Langental, wo wir bald den Parkplatz erreichen.



Sehr abwechslungsreiche Wanderung, etwa 13km Länge bei 500 Höhenmeter Gesamtanstieg

